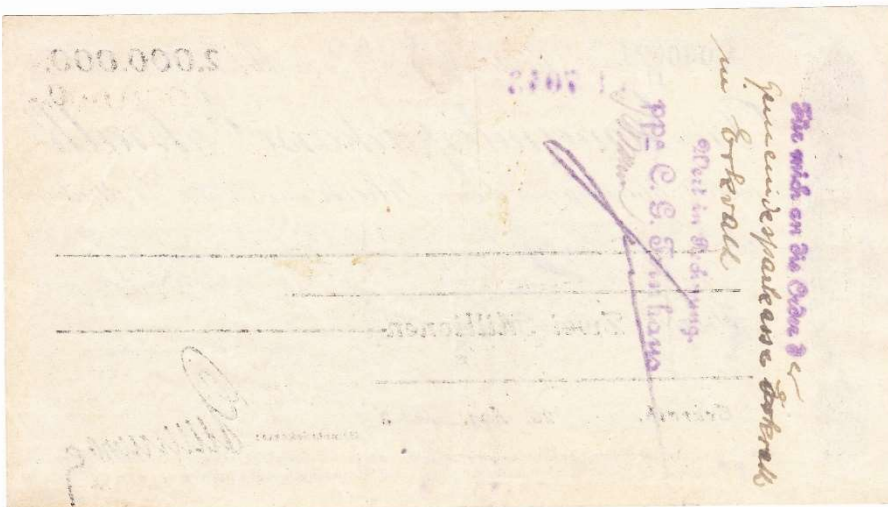


Neue Notgeldscheine aus Erkrath aufgetaucht

Erkrath, eine Gemeinde mit heute ca. 45.000 Einwohnern zwischen Düsseldorf und dem Neandertal, bietet aus der Inflationszeit keine überbordende Vielfalt an Ausgaben. Neben diversen Notgeldmünzen lokaler Firmen und Gaststätten waren bislang nur vier Notgeldscheine der Gemeindesparkasse bekannt. Es handelt sich um die Scheine zu 500.000, 1 & 2 Millionen sowie 50 Milliarden Mark, welche van Eck unter 568.1-4¹ listet. Bei Keller findet man unter der Nummer 1395² nur die Ausgaben 500.000 sowie 1 & 2 Millionen Mark und ebenso bei Meyer³. Trotz rund 40 Jahren numismatischen Sammelns, davon 23 als Vereinsvorsitzender und 15 als Chefnumismatiker eines Düsseldorfer Auktionshauses, ist es mir bislang nur gelungen zwei der vier existenten Nominele für meine Sammlung zu bekommen. Die Scheine sind gedruckte Schecks der Gemeindesparkasse mit dem Wasserzeichen „Stern-Sechseckmuster“. Die drei kleinen Werte wurden jeweils am 20. August 1923 und der 50 Milliarden Schein am 29. Oktober 1923 herausgegeben.



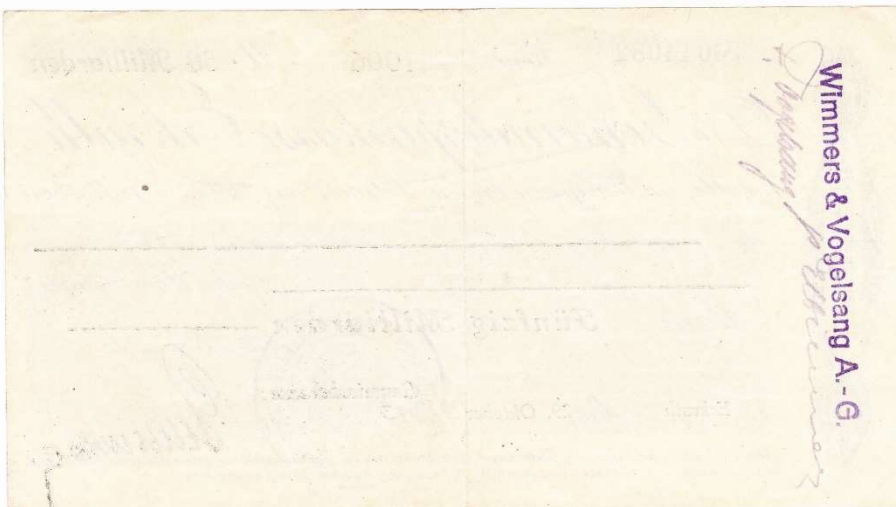
Vorder- und Rückseite des Scheins zu 2 Millionen Mark (van Eck 568.3)⁴

¹ Thomas van Eck, Das Papiernotgeld der preußischen Rheinprovinz 1914-1948, Düsseldorf, 2000, Band 1, Seite 336

² Arnold Keller, Deutsches Notgeld, Band 7, Das Notgeld der deutschen Inflation 1923, Reprint, Regenstauf, 2004, Seite 310

³ Hans Meyer, Das Papiernotgeld der preußischen Rheinprovinz 1914-1924, 2. Auflage, Berlin, 1975, Seite 73

⁴ Sammlung Feuser



Vorder- und Rückseite des Scheins zu 50 Milliarden Mark (van Eck 568.4)⁵



Gebäude der Gemeindesparkasse Erkrath als Anbau an das Rathaus, genutzt von 1913-1957, auf alter Ansichtskarte⁶

⁵ Sammlung Feuser

⁶ Sammlung Feuser



Sparkassenrendant Franz Lohn (hier mit Familie) hat das Amt 1926 von seinem Vorgänger Peter Gummersbach übernommen⁷

Aber bereits im Jahr 2002 tauchten Informationen über einen weiteren Notgeldschein auf⁸. Dies hatte mich bereit vor 21 Jahre elektrisiert, aber mehr war nicht herauszubekommen. Der Schein wurde wie ein „Staatsgeheimnis“ gehütet und bis auf eine schlechte s/w-Abbildung und die Beschreibung des Scheines, war es mir nicht möglich, mehr darüber in Erfahrung zu bringen.

„Gut Ding will Weile haben“ und so kam nun die Tochter eines verstorbenen Sammlers auf mich zu, um sich wegen des Nachlasses ihres Vaters beraten zu lassen. Da sich dabei auch drei Ordner mit heimatbezogenen Unterlagen fanden, vermachte sie mir diese zur weiteren Bearbeitung. Welche Freude und Überraschung, als ich darin den 2002 veröffentlichten Schein in gleich zwei, wenngleich schlecht erhaltenen Exemplaren, entdecken konnte.



⁷ Sammlung Stadtarchiv Erkrath

⁸ Bringfried Metzner, Erkrather Geldschein über 500.000 Mark aufgetaucht, Ein Andenken an die Inflation 1923, in: usser Dorp, Vereinszeitschrift der Erroder Jonges 1982 e.V., Nr. 19 vom Dezember 2002, Seiten 16-18



Vorder- und Rückseite des 1. Scheins zu 500.000 Mark in Erhaltung V⁹



Vorder- und Rückseite des 2. Scheins zu 500.000 Mark in Erhaltung IV¹⁰

Beide Scheine sind vermutlich Blanketten (zumindest fehlt auf beiden die Scheinnummer) und daher nicht im Umlauf gewesen. Dagegen sprechen allerdings die Erhaltung und die Geschichte. Die beiden Ausgaben kamen aus Bremen zurück nach Erkrath. Der Zusender war der Enkel eines gewissen Edmund „Heinrich“

⁹ Sammlung Feuser

¹⁰ Sammlung Feuser

Brück, welcher in den 1920er Jahren in Erkrath einen Konsum-Laden führte und die Scheine dort erhalten hatte. Da die Scheine ursprünglich, wie auf der Vorderseite zu lesen ist, „lediglich zur Behebung des Kleingeldmangels anlässlich der Einweihung unseres Eigenheims“ herausgegeben wurden, dürften sie eigentlich nicht groß im Umlauf gewesen sein. Der Hinweis auf der Rückseite „Dieser Schein eignet sich vorzüglich zur Aufbewahrung als Andenken oder in Notgeldsammlungen“ hat vielleicht dazu geführt, dass Herr Brück ihn in seinem Konsum in Zahlung nahm und dann aufhob. Schließlich waren 500.000 Mark Mitte September 1923 keine große Summe mehr, wie die nachfolgende Übersicht¹¹ zeigt. Wie man sehen kann, hätte man mit einem solchen Schein gerade einmal 5 Gramm Butter kaufen können!

Lebensmittelpreise.

Jahr	Brot 1 Pfd.	Mehl 1 Pfd.	Kartoffeln 1 Zfr.	Eier 1 Stück	Butter 1 Pfd.	Milch 1 Liter	Fleisch 1 Pfd.	Zucker 1 Pfd.
Mitte 1914	-.13	-.18	4.-	-.08	1.20	-.22	-.90	-.25
„ 1916	-.19	-.28	7.-	-.24	2.-	-.24	1.85	-.32
„ 1918	-.22	-.30	10.-	-.25	2.40	-.36	2.-	-.34
„ 1919	-.26	-.36	12.-	-.35	4.-	-.50	2.20	-.52
„ 1920	1.20	1.35	24.-	-.75	15.-	1.50	8.50	2.20
„ 1921	1.35	4.-	48.-	1.60	18.-	2.75	13.-	4.-
„ 1922	3.50	10.-	160.-	5.-	70.-	8.50	50.-	10.-
Jan. 1923	700.-	600.-	3000.-	270.-	5400.-	330.-	2000.-	300.-
Mai „	1200.-	1500.-	5000.-	500.-	10000.-	850.-	12000.-	1200.-
Aug. „	100000.-	160000.-	5 Mio.	50000.-	140000.-	110000.-	800000.-	15000.-
Sept. „	2 Mio.	10 Mio.	60 „	18 Mio.	50 Mio.	8 Mio.	22 Mio.	1,2 Mio.
Okt. „	670 „	2400 „	1500 „	1900 „	5800 „	200 „	1500 „	4000 „
Nov. „	-.50	-.45	6.-	-.25	3.-	-.35	2.40	-.60
Dez. „	-.35	-.32	5.70	-.22	2.30	-.33	1.55	-.55

Herausgeber der Notgeldausgabe war die V.S.P.D. zu der die Homepage des Deutschen Historischen Museums folgendes ausführte: „...Zum Schutz der jungen Republik gegen Angriffe von rechts sahen beide sozialdemokratischen Parteien über die einstigen existentiellen Auseinandersetzungen hinweg. Am 14. Juli 1922 schlossen sich die Reichstagsfraktionen von USPD und SPD zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Damit ebneten sie den Weg für die Wiedervereinigung beider Parteien am 24. September auf einem gemeinsamen Parteitag in Nürnberg. Der offizielle Parteiname lautete nun Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands (VSPD), der aber 1924 wieder auf SPD verkürzt wurde...“¹².

Die beiden Geldscheine sind ca. 105 x 164 mm groß und bestehen aus chamoisfarbenem Papier ohne Wasserzeichen. Die Druckfarbe des ersten Scheines ist auf der Vorderseite rostbraun und auf der Rückseite hellrot, während das zweite Exemplar einen dunkelgrauen Vorderseiten- und einen rostbraunen Rückseitendruck aufweist. Beide Stücke sind aus der Reihe „A“ und ohne Nummer. Sie sind am 16. September 1923 ausgegeben worden und konnten bis zum 30. September 1923 eingelöst werden. Die Unterschrift des Kassierers ist mitgedruckt und entworfen hat sie der „Genosse Beigeordn.(eter) Wilhelm Kiepert, Erkrath“. Auf der Vorderseite ist jeweils das „EIGENHEIM DER VSPD ERKRATH“ zu sehen, während die Rückseiten das Hinterhaus jenes Eigenheimes, d.h. die Damen- und die Herrentoilette zeigen. In Erkrath war zu jener Zeit bereits seit 16 Jahren Franz Zahren Bürgermeister und nachdem die Revolutionsunruhen der Nachkriegszeit abgeklungen waren, konnte er sich auf die Unterstützung der starken Zentrumsfraktion im Rat (1107 Stimmen) verlassen. SPD (768 Stimmen) und USPD (226 Stimmen) waren selbst zusammen in der Minderheit¹³. Zudem waren seit 1921 französische Besatzungstruppen im Ort einquartiert und am Ortsrand Richtung Hochdahl verlief die Grenze zum besetzten Ruhrgebiet. Insofern spiegelten sich die Zustände in der Weimarer Republik im Erkrather Mikrokosmos durchaus wider. Dass nun, fast genau 100 Jahre nach ihrer Schaffung diese „neuen“ Scheine wieder an das Licht der Öffentlichkeit gelangen, erfüllt mich mit großer Freude. Sollte in der Leserschaft noch weiteres Material dieser Art vorhanden sein, so wäre ich für Hinweise oder Scans überaus dankbar.

feuser-weyrich@t-online.de

¹¹ <https://www.geldscheine-online.com/post/lebensmittelpreise-von-mitte-1914-bis-ende-1923>

¹² <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/innenpolitik/uspdp.html>

¹³ Erika Stubenhöfer, Die Erkrather Bürgermeister 1898-1999, Erkrath, 2004, Seite 48 ff.